

Hannover, 28. August 2018

Pressemitteilung

Kinderarmut ist nicht alternativlos

Evangelische Frauen plädieren für Kindergrundsicherung

Die Zahl der von Armut betroffenen Kinder in Deutschland ist erheblich höher, als bisher angenommen, wie jüngst der Kinderschutzbund bekannt gab. „Die vom Kinderschutzbund genannte Zahl von 4,4 Millionen armutsbetroffener Kinder beschämt mich. Wir leben in einem reichen Land und können unsere Kinder nicht vernünftig erziehen und ausbilden oder sogar ernähren?“, fragt sich Susanne Kahl-Passoth, Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Über das Ausmaß der Kinderarmut in Deutschland dürfe nicht länger hinweggesehen werden. Es sei mehr als deutlich, dass die bisherigen Transferleistungen und Steuerbegünstigungen nicht geeignet seien, allen Kindern in Deutschland Bildung und Teilhabe zu ermöglichen.

„Armut wird bei uns auch im 21. Jahrhundert noch oftmals von Generation zu Generation weiter gegeben. Zu dieser scheinbaren Gesetzmäßigkeit gibt es Alternativen“, betont Angelika Weigt-Blätgen, stellvertretende EFiD-Vorsitzende. Es gebe wirksame Stellschrauben, an denen sich drehen lasse. Allen voran brauche es eine Kindergrundsicherung, die abhängig vom elterlichen Einkommen sein müsse, sagt die Theologin und Diakoniefachfrau.

„Eine Kindergrundsicherung sollte aus unserer Sicht 800 Euro monatlich betragen“, fordert Susanne Kahl-Passoth. Berechnungen auf der Grundlage des vom Gesetzgeber festgelegten Existenzminimums könnten hierfür zwar richtungweisend sein, man wisse aber, dass dieses deutlich zu niedrig bemessen sei und sollte nicht wieder mit realitätsfernen Zahlen kalkulieren. Die Bundesregierung müsse in dieser Frage endlich aktiv werden. Von der bereits vor geraumer Zeit in Aussicht gestellten parlamentarischen Arbeitsgruppe, die ein Grobkonzept für die Einführung einer Kindergrundsicherung erstellen sollte, sei bisher erstaunlich wenig zu hören gewesen. „Es wird allerhöchste Zeit, dass sich hier etwas zum Positiven verändert. Unsere Kinder sind unsere Zukunft!“

Hannover, 28. August 2018

Hintergrund

Susanne Kahl-Passoth ist Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Theologin i.R. war elf Jahre Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburgschesische Oberlausitz (2002-2013), seit 2014 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates.

Angelika Weigt-Blätgen ist stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen ist Mitglied der Synoden der Evangelischen Kirche von Westfalen und der

Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Theologin ist auch Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und Mitglied des Aufsichtsrates des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung.

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zur EFiD gehören 39 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.

Evangelische Frauen in Deutschland e.V.
Berliner Allee 9-11
30175 Hannover
Tel.: 0511 – 89 768 100
Email: aktuell@evangelischefrauen-deutschland.de
www.evangelischefrauen-deutschland.de